

Ergebnisprotokoll der 16. ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Netzwerk Erinnerung und Zukunft in der Region Hannover e.V. am Mittwoch, 6. 10. 2021, 17 Uhr, Freizeitheim Linden Windheimstr. 4, 30451 Hannover, Raum 18

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit; Genehmigung des Protokolls der 15. MV v. 07.10.2020
2. *Der Förderverein Gedenkstätte Ahlem stellt sich und seine Arbeit vor*
3. *Der neue Leiter der städtischen Erinnerungskultur Jens Binner stellt sich vor*
4. Bericht des Vorstands über die Arbeit seit der letzten MV (TS/HD)
 - a) Darstellung der Finanzlage
 - b) Öffentlichkeitsarbeit
5. Bericht einer außerordentlichen Kassenprüfung durch die Revisor*innen
6. Bestätigung von Kata Miszkiel-Deppe als stv. Vorstandsmitglied
7. Aufnahme neuer Mitglieder
8. Netzwerkprojekte:
 - a) Bericht und Debatte über die nächste (verschobene) Netzwerktagung am 27. Nov. 2021 (PS)
 - b) Bericht über den aktuellen Stand der Vorbereitung Ausstellung Wehrmachtsjustiz im Mai/Juni 2022 (M. Dräger)
 - c) Entscheidung über Netzwerkkalender
 - d) Vorgehen wg. Carl-Peters-Denkmal
 - e) Mitteilungen/Berichte/Vorschläge der Mitglieder
9. Anträge an die Mitgliederversammlung
10. Verschiedenes

Anwesende Mitglieder

- | | |
|---------------------------|--|
| 1. Arndt, Heiko | persönlich |
| 2. Beitlich, Petra | Gegen das Vergessen /Zwangsarbeit e.V. |
| 3. Biedenkapp, Anke | persönlich |
| 4. De Boer, Hendrik | ver.di Heide-Weser |
| 5. Dudzik, Sascha | IG Metall |
| 6. Dunst, Michael | Bildungswerk ver.di |
| 7. Gaum, Wilfried | persönlich |
| 8. Gutte, Rudi | Burgwedel |
| 9. Huneke, Friedrich | persönlich |
| 10. Litten, Rainer | Förderverein Gedenkstätte Ahlem |
| 11. Lorenz-Probst, Andrea | Sattreisen e.V. |
| 12. Milsch, Sylvia | per Vollmacht durch Sascha Dudzik |
| 13. Miszkiel-Deppe | persönlich |

- | | |
|-------------------------|----------------------------------|
| 14. Schmidt Angelika | Antikriegshaus Sievershausen |
| 15. Schwenzer, Wolfgang | per Vollmacht durch Peter Schyga |
| 16. Schyga, Peter | persönlich |
| 17. Seibert, Tom | persönlich |

Gäste

- | | |
|-----------------|------------|
| Binner, Jens | LHH |
| Sheridan-Quantz | LHH |
| Gecks, Lutz | persönlich |

Zu TOP 1: Begrüßung und Feststellung der Beschlussfähigkeit, Genehmigung des Protokolls der 15. MV v. 07.10.2020

In Vertretung des erkrankten Vorsitzenden Horst Dralle begrüßt der stv. Vorsitzende Tom Seibert als Versammlungsleiter die Mitglieder und Gäste. Er stellt die Beschlussfähigkeit der Versammlung fest. Gegen das Protokoll der 15. MV vom 07.10.2020 werden keine Einwände erhoben.

Die beiden TOPS 2 und 3 werden getauscht, da sich Rainer Litten verspätet.

Zu TOP 2: Der neue Leiter der städtischen Erinnerungskultur Dr. phil. Jens Binner stellt sich vor

Seit Juni 2021 sei er Direktor des ZZZ und Leiter des Sachgebiets städtische Erinnerungskultur der LHH. Während seiner vorherigen Tätigkeit bei der SNG sei er – zwar nicht im Detail, aber im Wesentlichen – mit der Geschichte und der Debatte rund um die Entstehung des ZZZ vertraut gewesen. Ihm gefalle Konzeption und Gestaltung des ZZZ außerordentlich, und es kommen nun darauf an, es mit Leben zu füllen und im Dialog mit der Stadtgesellschaft und anderen ähnlich arbeitenden Erinnerungsorten und Dokumentationszentren in der Bundesrepublik weiter zu entwickeln. Auf Nachfrage betonte er, dass für Gruppen aus Gewerkschaften, Bildungs- und Kulturvereinen etc. Führungen und andere gewünschte Formen im Umgang mit dem Lernort angeboten werden. Zudem würde in Zukunft ein besonderes Augenmerk auf Inhalte und Formate der Arbeit mit (jungen) Migrantinnen und Migranten liegen. Denn diese lebten auf Grund ihrer historischen Herkunft und Erfahrungen mit anderen geschichts- und erinnerungskulturellen Themen als sie bei der Erinnerungskultur in Deutschland im Fokus stünden. Neben der Arbeit mit der Ausstellung (Führungen, Workshops etc.) werde sich das Team der Erinnerungskultur in die historisch-gesellschaftspolitischen Debatten der Gegenwart mit eigenen Beitragsformaten einbringen. Das gelte auch für die Auseinandersetzung mit dem „Rechtspopulismus“. Dabei, so auf Nachfrage, agierten er und das ZZZ als Einrichtung der Stadt. Eine auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhende persönliche Haltung/Meinung sei daher nicht unbedingt deckungsgleich mit stadtoffiziellen Verlautbarungen.

Zu Top 3: Der Förderverein Gedenkstätte Ahlem stellt sich und seine Arbeit vor.

Dr. Rainer Litten, Vorsitzender des Fördervereins, unternahm eine Tour d'horizont durch die Arbeit des Vereins seit seiner Vorgeschichte und Gründung 1987. Ziel sei es gewesen, eine würdige Gedenkstätte in Ahlem zu errichten. Er betonte die Engagements von Herrn Hermel, Herrn Ojemann und vielen anderen, die mit Quellenarbeit, Dokumentationen, der Mobilisierung von Öffentlichkeit und Politik – auch durch das Engagement des Regionspräsidenten Jagau – schließlich die Errichtung der Gedenkstätte erreicht hätten. In diesem langen Prozess habe das Netzwerk Erinnerung und Zukunft seit seiner Gründung als organisatorisch lockerer Zusammenschluss im Jahr 2006 eine besonders aktive Rolle gespielt. Im Rahmen dieses Zusammenschlusses hat der Förderverein die Geschäftsführung inne. Mit der Fertigstellung der Gedenkstätte und ihrer guten personalen und finanziellen Ausstattung habe sich der ursprüngliche Daseinszweck des Fördervereins erfüllt und damit seine Aufgaben verändert. Er musste sich jetzt als Unterstützer der Gedenkstätte neu definieren. Das führt zu Konflikten zwischen Gedenkstätte und Teilen des Fördervereins. Das Netzwerk als Ganzes konzentrierte sich nun auf die seit Jahrzehnten anstehende und artikulierte Aufgabe, für Hannover in Hannover einen Dokumentations- und Lernort zur hannoverschen NS-Zeit zu errichten. Die Stadt Hannover nahm dies Ansinnen nun auch ernsthaft in Angriff. Es unterstützte zudem das sich 2015 als Verein konstituierende und damit institutionalisierte Netzwerk. Von Seiten des Fördervereins-Vorstands und einiger andere zivilgesellschaftlicher Initiativen (z. B. KZ Stöcken, Förderverein für ein Mahnmal KZ-Ahlem) wurde auf diesen Schritt mit dem Rückzug aus dem Netzwerk reagiert. Nachdem die Vorstandsmitglieder Ojemann und Hermel 2017 auf eine erneute Kandidatur verzichteten, war der Weg unter dem neuen Vorsitzenden Rainer Litten für ein Engagement des Fördervereins im Netzwerk frei. Als gegenwärtige Aufgaben des Fördervereins benannte der Vortragende: Unterstützung der allgemeinen Gedenkstättenarbeit und deren Vortragsreihen, Ein- und Durchführung eines Diskussionsangebots im Rahmen eines „Erzählcafés“, in dem sich Herr Litten mit Fachleuten zu Themen der Erinnerungskultur austauscht (auch online); Herstellen und Pflege der Kontakte zu Schulen; aktuell intensivierte Zusammenarbeit mit Michael Fürst zum Antisemitismus und Bildungsfahrten wie die im November 2021 stattfindende Reise nach Breslau. Außerdem pflegt der Förderverein intensive Beziehungen zu den Gedenkinitiativen, die sich nicht im Netzwerk engagieren wollen (s.o).

Zu TOP 4: Bericht des Vorstands über die Arbeit seit der letzten MV

Wegen der Abwesenheit des Vorsitzenden berichtet Tom Seibert über die Arbeit des Vorstands. Die schriftliche Fassung wird hier abgedruckt:

Allgemeine Lage / Entwicklung

Seit der letzten MV im Oktober 2020 hat sich die positive Mitgliederentwicklung weiter verstetigt: Mit den damals 6 neu aufgenommenen und den heute 6 aufzunehmenden Mitgliedern haben wir nun 69 Mitglieder. Man kann das ruhig einer ungebrochenen Attraktivität des Netzwerks zuschreiben, zumal uns seit Jahren kein Mitglied aus Differenzen zur Arbeit des Vereins verlassen hat. Diese Entwicklung ist auch Ausdruck einer durchaus vielfältigen Thematik, der wir uns annehmen, und einer inneren und

äußeren Kommunikation, die anziehend zu sein scheint, auch wenn wir nun nicht auf allen Kanälen der Medienwelt zu vernehmen sind.

Im Einzelnen:

Öffentlichkeitsarbeit

Der wegen der Corona-Beschränkungen stark geschrumpften Veranstaltungstätigkeit der Netzwerkmitglieder wurde durch online-Angebote entgegengewirkt. Zudem haben wir die Zeit genutzt, inhaltliche Debatten in unserem Newsletter und auf kleineren Zusammenkünften zu führen.

Der Verzicht auf die Herausgabe des Netzwerkkalenders wurde einigermaßen kompensiert durch die fortlaufende monatliche Herausgabe der Newsletter, durch die regelmäßige und kontinuierliche Ankündigung von Veranstaltungen in unserem Netzwerkverteiler (fast 150 Adressen, von denen viele Multiplikatoren sind) und über unsere Website. Wir werden nun ab dem Januar 2022 den Netzwerkkalender wieder erscheinen lassen in der Hoffnung von uns, dass er wieder ein viele Seiten umfassendes Zeugnis einer regen Veranstaltungstätigkeit wird. Zwar haben wir seit Frühjahr einen facebook account. Dieser wird auch ständig genutzt, doch – und diese Selbstkritik des Vorstands muss geäußert werden – unserer eigener Umgang mit dem Medium ist laienhaft und durchaus ausbaufähig.

Wenn wir von Öffentlichkeitsarbeit sprechen, darf das Büro nicht vergessen werden. Es ist an seinem Standort, mit seinem Schaufenster, mit den Öffnungszeiten und dem dadurch wahrnehmbaren Kontaktangebot zu einem bemerkenswerten Standbein unserer öffentlichen Präsenz geworden. Ich kann hier nur alle Netzwerkinitiativen erneut auffordern, an dieser Präsenz im öffentlichen Raum zu partizipieren – unser Schaufenster steht euch allen offen. Und nebenbei: Das Büro kann selbstverständlich auch für Treffen der Netzwerkinitiativen genutzt werden, 6-8 Leute nimmt unser ausklappbarer Tisch auf.

Inhaltliche Schwerpunkte:

Wie viele bemerkt haben werden, versuchen wir einen regen Debattenstil hauptsächlich über unseren Newsletter zu pflegen. Das ist auch nötig, weil sich das Netzwerk – nun keineswegs in Einstimmigkeit – zu wichtigen Fragen, die in einer interessierten Öffentlichkeit erörtert werden, verhalten muss. Wie halten wir es mit den Kritiken an bestimmten Formen und Inhalten von Erinnerungs- und Gedenkkultur (Stichwort: Singularität des Holocaust), wie können wir migrantische Erinnerungserzählungen, die sich von denen der Biodeutschen unterscheiden, in eine integrative und diverse Erinnerungskultur in Deutschland transformieren, wie gehen wir mit dem sich verstärkenden Antisemitismus um, aber auch welche Positionen nehmen wir in wichtigen Streitfällen um BDS-Positionen oder Philosemitismus ein und natürlich auch, wie werden wir den berechtigten Forderungen nach einer stärkeren Hinwendung zur Bearbeitung von Kolonial- und Imperialismusgeschichte gerecht? All diese Felder versuchen wir zu bearbeiten. Der Vorstand hat Sondertermine zum Thema Antisemitismus abgehalten, um sich ein Bild zu verschaffen. Um Claus Füllberg- Stolberg, Rainer Litten und Peter Schyga hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, um die Fragen der Integration migrantischer Lebens- und Geschichtserfahrungen in der Erinnerungskultur in Deutschland operationabel zu

machen. Dazu wird wahrscheinlich im November zusammen mit der städtischen Erinnerungskultur eine Veranstaltung mit Elke Gryglewski (SNG) stattfinden. In die Debatte um das Carl-Peters-Denkmal haben wir uns aktiv eingeschaltet und werden intensiv am Ball bleiben.

Dass der Vorstand weiterhin die Arbeit der einzelnen Initiativen und Arbeitskreise im Netzwerk nach Kräften unterstützt, versteht sich.

Finanzen

Tom Seibert als Finanzverantwortlicher legte den Mitgliedern schriftlich den „Wirtschaftsplan und Ergebnisse 2019-2022“ vor und erläuterte die grundlegenden Trends:

Die institutionalisierten jährlichen Zuschüsse durch die LHH, die projektbezogene finanzielle Unterstützung durch die Region, die außerordentlich Beitragsdisziplin der Mitglieder und hin und wieder eingehende Spenden ermöglichten bei sparsamer Wirtschaftsführung eine geregelte und effektive Arbeit des Netzwerks. Die außergewöhnlichen Belastungen durch den Bürorumzug seien gestemmt. Die Fixkosten (Personal, Miete + NK, IT-Kommunikation) seien so ein entscheidender Teil der Ausgaben, dass für mit Ausgaben verbundenes spontanes Handeln nicht möglich ist. Für wichtige, das gesamte Netzwerk betreffende Projekte gelänge es uns aber, Drittmittel von Stiftungen und anderen Kooperationspartner*innen einzuwerben – wie etwa bei unseren Jahrestagungen oder der im Mai/Juni 2022 zu präsentierenden Ausstellung zur Wehrmachtjustiz. Er bemerkte, dass der Vorstand wegen der bei der letzten MV geäußerten berechtigten Kritik am Buchhaltungsverfahren die Finanzrevision gebeten habe, die Bücher einer außerordentlichen Prüfung zu unterziehen.

Zu Top 5: Bericht einer außerordentlichen Kassenprüfung durch die Revisor*innen.

Sascha Dudzik trug als einer der zwei Finanzrevisoren das Ergebnis der Prüfung der Vereinskasse für 2020 und das 1. Halbjahr 2021, sowie dem Spendenkonto Stolpersteine vom 28. Juli 2021 vor. Kontoauszüge und Belege wären vollständig und ordnungsgemäß. „Die Buchführung ist einwandfrei und sehr gut nachvollziehbar“. Eine Entlastung des Vorstands musste formal nicht erfolgen, da keine Vorstandsneuwahlen anstanden.

Zu Top 6: Bestätigung von Kata Miskiel-Deppe als stv. Vorstandsmitglied

Bezüglich der letzten Jahr notwendigen Änderungen im Vereinsregister hatte das Amtsgericht bemängelt, dass Kata Miskiel-Deppe nicht von der MV als Stellvertretung gewählt worden wäre. Der Vorstand hat sie aus seinen Reihen als Stellvertreterin des Vorsitzenden gewählt und beantragt, dass die MV diese Entscheidung bestätige. Die Entscheidung der MV fällt einstimmig aus.

Zu Top 7: Aufnahme neuer Mitglieder

Seit der letzten MV im Oktober 2020 sind 6 Personen dem Netzwerk als Mitglied beigetreten.

Gecks, Lutz Dr. phil. pers.

Rudnik, Barbara, Prof. Dr., Begegnung Christen und Juden Niedersachsen e.V.

Steinkamp, Bernd pers.

Westphale, Tomas pers.

Winter, Sebastian, Dr. phil. pers.

Doerry, Janine, Dr. phil. pers. Koop.

Die Mitgliedschaften müssen laut Statut von der MV bestätigt werden.

Die Bestätigung erfolgt en bloc einstimmig.

Zu Top 8: Netzwerkprojekte:

8 a) Bericht und Debatte über die nächste (verschobene) Netzwerktagung am 27. Nov. 2021

Der Netzwerkreferent berichtete, dass die letztes Jahr ausgefallene Netzwerktagung zum Thema Ressentiments und rechte Massenbewegungen nun am 27. November 2021 im Freizeitheim Linden stattfinden werde. Die organisatorischen Vorbereitungen seien abgeschlossen; ein Flyer erscheine in Woche 41, entsprechende Ankündigungen in den sozialen Medien durch die Kooperationspartner*innen. Er betonte die gute Zusammenarbeit mit ihnen, die sich schon über die Jahre bewährt habe, und forderte die Anwesenden auf, selbst zu erscheinen und in ihren digitalen und analogen Netzwerken kräftig Werbung zu machen. Peter Schyga verwies insbesondere darauf, dass mit der bekannten tschechischen Schriftstellerin und Regimekritikerin Radka Denemarková auch dieses Jahr wieder eine Persönlichkeit aus Europa zu unserer Tagung nach Hannover komme. Das käme in dieser Stadt nicht sehr oft vor. Er warb zudem darum, diesem Gast besondere Aufmerksamkeit zu widmen und die Lesung von Radka Denemarková am Sonntag nach der Tagung (28.11.) um 11 Uhr im ZeitZentrum eifrig zu propagieren.

8 b) Bericht über den aktuellen Stand der Vorbereitung Ausstellung Wehrmachtsjustiz im Mai/Juni 2022

Lutz Gecks als aktiv Mitarbeitender im Arbeitskreis Wehrmachtjustiz erläuterte der MV den Stand der Vorbereitung der Ausstellung im Mai/Juni 2022 im Freizeitheim Linden. Der AK habe es sich zur Aufgabe gemacht, die zu präsentierende Ausstellung der Stiftung Denkmal (Berlin) mit der Darstellung von Opfern und Tätern aus der Region zu ergänzen. Drei Opfer und drei Täter (Richter/Staatsanwälte) seien ausgewählt worden, deren Biografien – bei den Tätern auch über 1945 hinaus – in unterschiedlichen Formaten ausführlich dargestellt werden. Ein Format, nämlich je eine Kurzbiografie (Täter und Opfer) auf einem Roll-Up, könne schon jetzt als Prototyp in der gegenwärtig laufenden Ausstellung der Friedensbibliothek Berlin im FzH-Linden betrachtet werden.

8 c) Entscheidung über Netzwerkkalender

Der MV wurde mitgeteilt, dass der Vorstand nach Befragung von Mitgliedsinitiativen und in Abstimmung mit der Region beschlossen hat, den Netzwerkkalender ab dem 1. Halbjahr 2022 wieder herauszugeben. Damit ändert sich auch das Erscheinungsdatum, das vom 1. März auf Mitte Januar vorgezogen wird. Die genauen Termine für den Redaktionsschluss und das Erscheinen werden nach Abstimmung mit den Produzent*innen der Medienabteilung der Region im November per Rundschreiben bekannt gegeben.

8 d) Vorgehen wg. Carl-Peters-Denkmal

Der Vorstand hatte beschlossen, die Initiative von Kargah u.a. unterstützend aufzugreifen und die Kompetenzen aus dem Netzwerk in die Debatte um die Zukunft des Carl-Peters-Denkmal einzubringen. Auf einem vom Netzwerk initiierten gut besuchten Treffen am 16. Sept. wurde das Thema unter unterschiedlichen Gesichtspunkten diskutiert: Erinnerungs- und Umgangsformen, d.h. Denkmalumwidmung / bzw. Veränderung zum Mahnmal; dabei: Stimmen und Gefühle von Nachfahren der Kolonisierten; Kolonialismus, Imperialismus im 19. Und 20. Jahrhundert und Rassismus heute und gestern; Erinnerungskulturen in kolonisierten Ländern Afrikas; NS und Kolonialismus (schließlich wurde das Denkmal 1935 eingeweiht) u.v.a. mehr. Man/frau waren sich einig, dass der Prozess einer produktiven Dekonstruktion des Denkmals einen langen Atem und intensive Debatte in der Stadtgesellschaft erfordert. Es wurde verabredet, sich möglichst noch dieses Jahr in größerem Rahmen erneut zu treffen.

8 d) Mitteilungen/Berichte/Vorschläge der Mitglieder

Zu diesem TOP lagen keine Beiträge vor.

Zu TOP 9: Anträge an die Mitgliederversammlung

Es lagen keine Anträge vor.

Zu TOP 10: Verschiedenes:

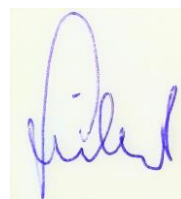
Es lagen keine Wortmeldungen vor.

Mit Dank an die Teilnehmenden für ihr Erscheinen und die rege Debatte schloss der Versammlungsleiter um 19 Uhr die Mitgliederversammlung.

Hannover, 13.10.2021



Dr. Peter Schyga
(Protokollant)



Tom Seibert
(stv. Vorsitzender)